

Wochenblatt

für

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Nr. 24.

Sonnabend, den 19. Juni

1909.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weyer in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 10spaltige Zeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Aannahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.
Vereinsinserate müssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß für dieses Jahr eine **Pflichtfeuerwehrrübung** nicht in Aussicht genommen ist, daß aber alle männlichen Einwohner der Geburtsjahrgänge 1877-1883, soweit sie das 26. Lebensjahr erreicht, das 32. Lebensjahr aber noch nicht überschritten haben, bei etwa ausbrechenden Bränden **verpflichtet** sind, sich zur Beteiligung an den Vorkämpfen an den Brandplatz zu begeben. Nichterscheinen ohne geschäftlichen Grund ist zu bestrafen.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein,
den 18. Juni 1909.

Bekanntmachung.

Hiermit wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß **das Reinigen der Schornsteine** in der Gemeinde Rabenstein in der Zeit **vom 21. Juni bis 6. Juli 1909** stattfindet.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein,
am 18. Juni 1909.

Meldungen im Fundamt Rabenstein.

Gefunden: 1 Brosche.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein,
am 18. Juni 1909.

Bekanntmachung.

Am 15. dieses Monats ist der 3. Termin der **Gemeindeanlagen** und des **Schulgeldes** für das laufende Jahr fällig.
Derselbe ist bis spätestens **zum 15. Juli 1909** an die hiesige Gemeindekassenverwaltung abzuführen.
Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieser Frist gegen Säumige das Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.
Neustadt, am 10. Juni 1909.
Der Gemeindevorstand.
Geißler.

Bekanntmachung.

Am 15. dieses Monats ist der 2. Termin der diesjährigen **Wassersteuer** fällig.
Derselbe ist spätestens **innerhalb 14 Tagen** an die hiesige Gemeindekassenverwaltung abzuführen.
Nach Ablauf dieser Frist muß gegen Säumige die zwangsweise Beitreibung eingeleitet werden.
Neustadt, am 10. Juni 1909.
Der Gemeindevorstand.
Geißler.

Sitzung des Gemeinderates zu Reichenbrand vom 15. Juni 1909.

Die Sitzung wird von dem Stellvertreter des beurlaubten Herrn Gemeindevorst. Herrn Gemeindevorst. Hermann Enge, geleitet.
1. Ein Gemeindevorstandesbescheid findet Berücksichtigung.
2. erfolgt Nichtspruchung der Gemeindekassenrechnungen von 1908.
3. Beschlußfassung über Abänderung des Wertzuwachssteuer-Regulativs. Dasselbe soll zufolge Ministerialverordnung einige Abänderungen erfahren, wodurch Widersprüche in den bisherigen Bestimmungen insofern geschwunden werden, daß in Zukunft eine Wertzuwachssteuer unter 10 % von der Steuer frei ist; früher 5 %. Der Gemeinderat beschließt die Änderungen in der vorgeschlagenen Weise.

Siegmars. Die Kommission zur Befähigung und Beurteilung der Vorgärten hiesigen Ortes hat unter Hinzuziehung ihres Sachverständigen, des Herrn Gartenbaulehrers Gersdorf an der landwirtschaftlichen Schule zu Chemnitz, vor einigen Tagen eine Sitzung abgehalten und beschloß die Befähigung in den nächsten Tagen vorzunehmen. Indem dies den Bewohnern unseres Ortes nochmals zur Kenntnis gebracht wird, gilt man sich der Hoffnung hin, daß die Zahl der Auszuzeichnenden eine recht große ist.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Frau Gerard ist eine auffallend schöne Erscheinung,“ erzählte der Generaldirektor, „eine Figur hat sie, ich sage Ihnen — superbe!“

Seine Frau drohte ihm lächelnd.

„Alterchen,“ sagte sie, „ich werde noch eifersüchtig werden.“

Müller lachte, dann fuhr er gesprächig fort: „Sie ist erst dreißig Jahre alt und seit zwei Jahren Witwe.“

Sie war nur kurze Zeit mit Gerard verheiratet; er lernte sie in Rußland auf einer Geschäftsreise kennen. Kurz vorher hatte er das Schlößchen „Mon Repos“ erbaut und ein und eine halbe Million schon viel früher in Röhlingen Aktien angelegt. Niemand wußte etwas über Charles Gerard.

Er war wenigstens 30 Jahre älter als seine Frau. Kurz nach der Hochzeit erkrankte er an einem schweren Rückenmarkleiden und kam nicht mehr hierher. Sie reisten von Bad zu Bad, in Vachen ist er dann auch gestorben.“

Bernhard achtete nur aus Höflichkeit auf diesen Bericht. Es konnte ihm doch wirklich gleichgültig sein, welches Schicksal eine Fremde hatte.

„Ist Gerard Franzose gewesen? Der Name scheint es zu sagen?“ fragte Bernhard, nur um nicht durch eine Teilnahmslosigkeit den Schein der Unhöflichkeit hervorzurufen.

„Ja, das weiß Niemand, er liebte es, sich in ein gewisses Dunkel zu hüllen. Hier war nichts über sein Vorleben bekannt. Man behauptete, Gerard sei aus Australien gekommen, von wo er seinen Reichtum mitgebracht hatte. Ob er ihn ererbt oder gewonnen, das erfuhr man nie.“

„Er war sehr eifersüchtig auf sein junges schönes Weib,“ behauptete Frau Müller. „Sie muß ein trauriges Leben an seiner Seite geführt haben, er hütete sie wie der Drache seinen Schatz. So kennen wir sie auch noch wenig. Jedenfalls ist sie seine alleinige Erbin und sie ist noch jung und berechtigt, das Leben zu genießen, das ihr bisher viel schuldig blieb.“

„Ja, wäre nur nicht die sonderbare Klausel beim Testament Charles Gerards,“ versetzte Müller.

„Was meinen Sie damit, Herr Generaldirektor?“ fragte Eiche, den das Gespräch nach und nach interessierte.

„Der alte Geist hat darin festgesetzt, daß seine Frau bei einer zweiten Vermählung nur einige tausend Mark erhält, alles übrige Geld geht an wohltätige Stiftungen über. So glaube ich auch nicht, daß Irngard Gerard sich entschließen

könnte, einen zweiten Gatten zu wählen. Sie soll ein ganz armes Mädchen aus einer holländischen Adelsfamilie gewesen sein, die in Petersburg bei Verwandten erzogen wurde. Da lernte sie Gerard kennen, und nun ist sie eine reiche, verwöhnte Frau geworden.“

„Aber sie ist reizend, kann so einzig lieb und gut sein!“ rief Fräulein Elfriede begeistert.

„Du schwärmst für sie, liebes Kind,“ tabelte die Mutter.

„Ja, ich tue es. Papa ist es nicht begreiflich? Du tust es nämlich auch, gestehe es nur ein.“

„Zugegeben,“ lachte der Generaldirektor.

Bernhard verabschiedete sich. Sein Zug ging spät ab, er wollte noch Umschau auf dem Werk halten. Müller kam mit ihm. Was er dort sah, war allerdings nicht geeignet, ihm das Unternehmen in rosigem Licht zu zeigen.

Mürrisch und verdrossen verrichteten die Leute ihre Arbeit. Ueberall entdeckte er Fehler; in den Anlagen der Oefen, bei den großen Gebläsemaschinen, die durch kalte Luft die rotglühenden Eisenmassen abkühlten. Ja, es war eine Herkulesarbeit, wie Müller ihm geschrieben. Aber Bernhard von der Eiche reichte seine kräftige Gestalt höher, er fühlte sich Mannes genug, um sich an das schwierige Unternehmen zu wagen.

Er sah seine Lebensaufgabe darin, die Hochofenwerke in Röhlingen emporzubringen. „Glück auf,“ sagte er leise, als der Zug ihn dem Felde seiner zukünftigen Tätigkeit entgegenführte. Der alte Spruch der Berg- und Hüttenleute gab ihm die frohe Zusage des Gelingens. — — —

Fräulein Elfriede Müller hatte wieder einmal eine neue Schwärmerei. Das ältliche, kränkliche Mädchen neigte dazu und wurde von ihrem Vater deshalb geneckt. Diesmal war Jnes von der Eiche der Gegenstand, dem die Huldigung Elfriedes galt. Im Sommer war Jnes nach Röhlingen gekommen. Ihr junges reizendes Gesicht strahlte, als sie den Bruder begrüßte. Sie warf die Arme um seinen Nacken und küßte ihn herzlich.

„Hardy, da bin ich!“ rief sie. „Ach ich bin so froh, ich möchte die ganze Welt umarmen. Es wird herrlich sein, immer bei dir zu bleiben, sich nicht mehr trennen zu müssen.“

Das gewöhnlich sehr ernste Antlitz Bernhards war gleichfalls von einer tiefgefühlten Freude erhellt. Er fand seine Schwester gewachsen und sehr zum Vorteil verändert. Jnes war eine junge Dame geworden. Die Beirzeit im Krankenhaus hatte ihrer jugendlichen Frische nicht geschadet, sie sah gesund und kräftig aus.

Bernhard trug dem Diener aus der Hütte auf, das Gepäck zu beforgen. Dann führte Eiche seine Schwester zu einem hübschen, niederen Wagen, vor dem ein Pony gespannt war.

„Unsere Equipage,“ sagte er lächelnd.

Jnes jubelte, denn der Bruder hatte sie überraschen wollen. Deshalb erwähnte er nicht, daß er als Hochofenschef Pferde und Wagen bekam.

„Ich bin sehr neugierig,“ plauderte Jnes, während die Geschwister durch den lang sich hinziehenden Ort fuhrten, „ich kann es kaum erwarten, die Schwelle zu betreten, die unser Heim ist. Du hast mir wenig geschrieben, Hardy.“

„Ja, Schwesterchen, es gab und es gibt noch riesig viel zu tun. Was jahrelang an dem Werk gesündigt ist, läßt sich nicht so bald gut machen. Es gibt fortwährend Störungen im Betrieb, und wenn ein Ofen streikt und seine Schuldigkeit nicht tut, komme ich oft Tag und Nacht nicht aus den Kleibern.“

„Du Armer!“ rief Jnes bedauernd.

„Nein, bemitleide mich nicht! In der Arbeit liegt so

reicher Segen. Ich bin immer ganz gehoben, wenn ich die Schwierigkeiten meistere und in Gang bringe. Man fühlt, daß man etwas kann und seinen Mann stellt.“

Sie fuhr durch Röhlingen. Neugierige Gesichter lugten zwischen den Gardinen hervor. Es war bekannt geworden, daß der neue Hochofenschef heute seine Schwester erwartete. In solch kleinem Ort wird alles zum Ereignis. Bernhard erklärte im Fahren, wo die verschiedenen Familien wohnten. Der Amtsrichter, der Doktor, der Apotheker und der erste Assistent, der jung verheiratet war. Der Weg führte nicht am Hause des Generaldirektors vorbei, aber Fräulein Müller war auf der Straße; sie war neugierig, die Schwester Bernhards zu sehen. „Sie ist süß,“ dachte Elfriede, die gern dieses Eigenschaftswort anwandte, „ich muß sie bald kennen lernen.“

Jnes war so entzückt vom Garten, der in voller, hochsommerlicher Pracht blühte, daß sie wie angewurzelt stehen blieb. „Das ist großartig, Hardy!“ rief sie. „Ach und der schöne, prächtige Hund. Gehört er dir?“

Ein weiß und gelb gestreifter Bernhardiner war auf seinen Herrn zugeeilt.

„Ja, Kleines,“ versetzte Eiche, „da ich Bernhard heiße, habe ich mir einen Namensvetter zugelegt. Er heißt Barry und stammt von dem tapferen Hunde gleichen Namens ab, der in den Bergen mehreren Menschen das Leben rettete. Leider verunglückte er selbst bei einem solchen edlen Werk. Mein Barry ist Großjohn; er hat seine Stammtafel als richtiger Aristokrat unter dem Hundevolk. Ich möchte, daß er dich in Zukunft auf deinen Spaziergängen begleitet, denn wir haben viele Italiener unter unseren Arbeitern und denen ist nicht zu trauen. Sie nehmen sich leicht etwas heraus.“

Eine neue, freundliche Überraschung erwartete Jnes beim Eintritt in ihr neues Heim, ihr Bruder hatte die Möbel aus dem Elternhause kommen lassen und sie aufgestellt. Neben dem Speisezimmer war Jnes Stübchen. Es hatte einen französischen Stamm. Alle ihre lieben Mädchenenerinnerungen fand sie wieder und einige neue hübsche Stücke hatte Bernhard in Luxemburg dazu gekauft. Ueber dem kleinen Ruhholzschränke hing das Bild des Majors und das seiner Frau. Sie waren nach den Photographien, die der Sohn besaß, vergrößert worden. Jnes wußte gar nicht, wie sie dem Bruder danken sollte. Sie lachte und war doch den Tränen nahe, beim Anblick der vertrauten Gegenstände, die so viele Jugenderinnerungen wach riefen.

Ueber Herta sprachen die Geschwister sich sorgenvoll aus. Selten schrieb sie ihnen; ihre Briefe klangen so, daß man keinen Einblick in ihre Gefühle erhielt; sie besuchte fleißig die Malerakademie. Eine volle Befriedigung sprach sich aber nicht in den kurz und oberflächlich gehaltenen Zeilen aus. Augenscheinlich vermied Frau von Manden es, tiefer in ihr Leben hineinzublicken zu lassen.

„Ich fürchte, Herta sieht erst jetzt ein, daß es nicht leicht ist, sich auf eigene Füße zu stellen, der Weg zum Ruhm ist voller Dornen,“ sagte Bernhard. „Herta hielt das Glück in der Hand; sie hat es leichtsinnig von sich gestoßen.“

„Ich hoffe noch immer, daß sie es einseht und zu ihrem Manne zurückkehrt,“ entgegnete Jnes.

„Er wird sie nicht zurücknehmen, Kleines, wenigstens täte ich es an seiner Stelle nicht!“ rief Bernhard. „Manden hat seiner Frau sein ganzes Herz entgegengebracht, sie hat es ihm schlecht gelohnt. So etwas läßt sich nicht vergessen.“

Wie streng du urteilst, Hardy. Könntest du der Frau, die dich enttäuscht, nie vergeben?“

„Vergeben vielleicht, aber das Leid, das sie mir zugefügt

hat, das wird sie nie vergessen.“

„Vergeben vielleicht, aber das Leid, das sie mir zugefügt

hat, das wird sie nie vergessen.“

„Vergeben vielleicht, aber das Leid, das sie mir zugefügt

hat, das wird sie nie vergessen.“

„Vergeben vielleicht, aber das Leid, das sie mir zugefügt

hat, das wird sie nie vergessen.“

„Vergeben vielleicht, aber das Leid, das sie mir zugefügt

hat, das wird sie nie vergessen.“

„Vergeben vielleicht, aber das Leid, das sie mir zugefügt

hat, das wird sie nie vergessen.“

„Vergeben vielleicht, aber das Leid, das sie mir zugefügt

hat, das wird sie nie vergessen.“

„Vergeben vielleicht, aber das Leid, das sie mir zugefügt

hat, das wird sie nie vergessen.“

„Vergeben vielleicht, aber das Leid, das sie mir zugefügt

hat, das wird sie nie vergessen.“

„Vergeben vielleicht, aber das Leid, das sie mir zugefügt

hat, das wird sie nie vergessen.“

„Vergeben vielleicht, aber das Leid, das sie mir zugefügt

hat, das wird sie nie vergessen.“

„Vergeben vielleicht, aber das Leid, das sie mir zugefügt

hat, das wird sie nie vergessen.“

„Vergeben vielleicht, aber das Leid, das sie mir zugefügt

hat, das wird sie nie vergessen.“

hat, das wäre wie mit glühenden Eisen in meine Seele gebrannt. Es ist ja ein individuelles Empfinden; jeder Mensch denkt und fühlt in solchen Dingen verschieden."

"Gott wolle dich vor Enttäuschung bewahren, mein lieber Bruder," sagte Ines innig.

"Ich habe überhaupt nicht die Absicht, zu heiraten, bemerkte Bernhard lachend. "Wir beide genügen uns, nicht wahr, Meines?"

Sie umarmten sich. "Ich muß noch aufs Werk, morgen nehme ich dich mit. Um acht bin ich bei dir."

Bernhard ging. Seine Schwester begleitete ihn bis zum Eingang des Gartens, sie schaute ihm liebevoll nach. "Wie stattlich und vornehm er aussieht trotz des schlichten, grauen Anzuges, und wie edel und gut er ist. Ist es ein Wunder, wenn Luise ihn liebt? Er ahnt es nicht und ich werde das feuchte Geheimnis der Freundin hüten, das ich ohne ihr Wissen erriet."

Der Lärm des Werkes tönte herüber, Ines horchte hoch auf. Sie war auf die Veranda getreten. Die hohen Schöte, die mächtigen Eisenzylinder ragten empor. Jetzt ertönte ein gellendes Pfeifen, dann wieder zischte und hämmerte es, die Lokomotiven fuhren hin und her, die Schladenschwinge entleerten sich am Ende der hohen grauen Berge, die immer tiefer ins Land hineinwuchsen und von Jahren harter Arbeit sprachen. Wie glühende Lava floß es hinunter, langsam erkaltend den Schladenberg allmählich vergrößernd. Am dunklen Abend war es ein herrlicher Anblick. Der Himmel rötete sich, wie ein Riesenfeuerwerk sah es aus. Und drüben im Französischen in Billerup, im Gießfließchen Deutsch Dth bot sich dasselbe Schauspiel. Flammend erstrahlte der Nachthimmel, wie eine Feuersbrunst anzusehen, bis der Schein allmählich verblasste und alles wieder dunkel wurde.

Bernhard machte mit Ines bei den Familien Visiten, bei denen er verkehrte. Beim Generaldirektor gefiel es beiden am besten. Mit mütterlicher Herzlichkeit kam Frau Therese dem jungen Mädchen entgegen.

"Fast wie Tante Emma," meinte Ines.

Der Generaldirektor scherzte und lachte mit der Schwester Bernhards und Fräulein Elfriede war ganz weg, wie ihr Vater nekte. Sogar das Bild Frau Gerards trat in den Hintergrund. Sie wurde übrigens demnächst in Mon Repos erwartet.

Ines fand bald Gelegenheit, ihre Kenntnisse in der Krankenpflege zu verwerten. Fräulein Müller lag mit einem ihrer öfter wiederkehrenden neurotischen Anfällen darnieder. Sie litt dann sehr und bedurfte der Pflege. Ines widmete ihr jede Stunde. Sie versuchte ein neues Mittel, das bei ähnlichen Fällen in Stettin angewandt wurde und es ging der Kranken besser.

Mit dem größten Interesse betrat Ines jedes Mal das Arbeitsfeld ihres Bruders. Sie bekam einen gewaltigen Respekt vor seiner Tüchtigkeit, als sie die vielen hundert Arbeiter sah, die wie Bienen durcheinander liefen; die Werkmeister, die Assistenten, das große Kontorpersonal, das alles bildete eine Welt für sich, über der ein Mann stand. Sein Befehl war maßgebend, auf ein Wort von ihm gehorchten alle. Wie in einem künstlichen Uhrwerk griff eins ins andere, jede Störung konnte unberechenbaren Schaden bringen. Wenn durch Fahrlässigkeit oder bösen Willen das zu schmelzende Erz in den Hochöfen erkalte, so brachte das anstrengende, tagelange Arbeit für den Chef mit sich. Er schonte sich nicht, aber er verlangte auch viel von den anderen, von den ihm unterstellten. So jung Bernhard von der Eiche war, er hatte es verstanden sich überall in Respekt zu setzen. Er wollte es auch hier in Röhlingen, bei den Luxemburgern, die ein schwer zu lenkendes, halbstarriges Volk sind. Die Zeit war noch zu kurz, um etwas auf dem Werk auszurichten. Die beiden neuen Defen wurden nach der Angabe Bernhards gebaut, sie würden ihren Zweck besser erfüllen, als die früheren. Bisher waren Kohzerze und Kohlen aus Luxemburg selbst

bezogen. Beide taugten nicht viel; der Erzgehalt war gering, die Kohlen hatten wenig Heizkraft. Wie sollten da günstige Resultate erzielt werden?

Bernhard hatte weitgehende Pläne. Noch sträubte sich die Generaldirektion dagegen, aber der Hochofenschef hoffte sie mit der Zeit von der Richtigkeit seiner Behauptung zu überzeugen. Bis dahin setzte Eiche seine beste Kraft ein, um die ihm anvertraute Aufgabe zu lösen.

Freiherr Bernhard von der Eiche,
Leutnant der Reserve,
Hochofenschef in Röhlingen-Luxemburg.

Freiherlein Ines von der Eiche.

Diese beiden Visitenkarten fand Jrmgard Gerard vor, als sie an einem köstlichen Oktobertage von einem weiten Spazierritt durch Wald und Flur heimkehrte. Seit einigen Tagen war das weiße Schloßchen auf der Höhe von ihr und ihrer Gesellschafterin, Fräulein Hulda Körner, bewohnt.

Die junge Witwe war des Umherstreifens müde. Sie war im Sommer in Livland bei ihren Verwandten gewesen und hatte später eine Reise durch Desterreich und das Salzkammergut gemacht. Jetzt sehnte sie sich nach Ruhe und Stille, ihr Haus in Wien blieb geschlossen. Sie hatte eine ausgesprochene Vorliebe für die schöne Kaiserstadt an der blauen Donau. An Mon Repos knüpften sich keine angenehmen Erinnerungen. Hier hatte Jrmgard einige Wochen mit dem Gatten verbracht. Sein Rückenmarkleiden begann sich zu zeigen. Zuletzt artete es in Geistesnachtung aus, bis ein Schlaganfall den Tod herbeiführte. Einer baltischen Adelsfamilie entsprossen, fühlte sich Frau Gerard durch die Karten der Geschwister angenehm berührt. Sie hatte den Federhut abgenommen und Gerte und Stulpenhandschuhe auf den Tisch geworfen.

"Eiche, Eiche," dachte sie, "der Name kommt mir bekannt vor. Wo habe ich ihn doch gehört?"

An der einen Wand hing ein großes Gemälde, eine Alpenlandschaft, mit einer Sennhütte. Wie das Auge der jungen Frau zufällig darauf ruhte, durchzuckte sie ein Gedanke. Dies so nicht der Tourist, mit dem sie die Vergtourtour machte, der sie vom Steinschlag rettete und ohne ihren Dank abzuwarten, sich so kurz verabschiedete? In dem abwechslungsreichen Leben, das Frau Gerard seitdem geführt, hatte sie die Bekanntschaft fast vergessen. Nun führte die Erinnerung sie zu jenem Augenblick zurück, als zwei starke Arme sie wie eine Feder aufhoben und eine vor Erregung zitternde Männerstimme sagte: "Das hätte schlimmer werden können."

"Ob es derselbe ist," dachte Jrmgard. "Die Familie der Freiherrn von Eiche ist in Preußen weit verbreitet. Es wäre doch ein eigenes Zusammentreffen, wenn dieser Hochofenschef und Tourist eine und dieselbe Person wären. Müller ist seines Lobes voll, er hat mir gestern wohl eine halbe Stunde vorgezwängt. Ich bin interessiert bei der Sache, leider ist ein großer Teil meines Geldes hier in Aktien angelegt."

Jrmgard ging, um sich umzukehen. Sie zog ein helles in Wien gearbeitetes Tuchkostüm an, dann bestellte sie einen Bonnywagen und fuhr mit ihrer Gesellschafterin zu Müllers. Sie wollte das Hochofenwerk besuchen. Die auf demselben gereinigten Eisenerze wurden teils an westfälische Hütten verkauft, teils in Röhlingen auf dem Stahlwerk zu verschiedenen Zwecken verarbeitet. Heute wurde auf dem Hochofen in feberhafter Tätigkeit gearbeitet, denn eine größere Vlesierung mußte in einigen Tagen nach auswärts abgefertigt werden. Zum ersten Male betrat Frau Gerard das Feld der Tätigkeit aller der Arbeiter und Angestellten, die in ihrem Interesse ihre Kraft und ihren Schweiß opferten. Ihr Mann hatte es nie erlaubt, daß "seine Prinzessin," wie er sie gern nannte, die Sohlen ihrer feinen Schuhe mit dem Staub des Werkes in Berührung brachte. Er hatte sie wie in einem goldenen

Räfig gehalten, mit Luxus und Reichtum überschüttet. Aber sie fühlte sich unfrei, sie fror innerlich, denn ihre impulsive Natur brauchte Wärme und Ungebundenheit. Auch wenn die Klausel in Gerards Testament, ihr eine zweite Heirat nicht erschwert hatte, auch dann wäre sie fest entschlossen gewesen, keinen Mann zu wählen, dem sie sich abermals fügen mußte. In Livland hatte eben ihr Vetter, Graf Frauenfeld, um sie geworben. Er war reich, einer der begütertesten Majoratsbesitzer des Landes. Sein Schloß lag in der sogenannten livländischen Schweiz, einer Gegend, die sich mit den schönsten Punkten Thüringens bemessen konnte. Der Graf war eine ritterliche Erscheinung. Trotz aller dieser Vorzüge hatte Jrmgard Gerard ihn abgewiesen, allzusehr genoss sie ihre Selbstständigkeit. Ihr Herz hatte noch nie der Liebe Leid und Lust empfunden und sie hielt es für ausgeschlossen, daß es je über sie kommen könne.

Als der Generaldirektor Müller und Frau Gerard das Hochofenwerk betraten, war die Arbeit in vollem Gange. Mit ohrenbetäubendem Zischen waren die riesigen Gebläsemaschinen dabei, die zum Schmelzen der Erze glühenden Defen durch kalte Luftzufuhr vor dem Platzen zu schützen. In die langen Reihen der auf dem Boden liegenden Formen floß das rotglühende Metall. Unzählige Arbeiter verteilten die Masse, die nach und nach eine dunklere Farbe annahm und wenn sie nach mehreren Stunden ganz abgekühlt war, von den wuchtigen Hämmern, die schneige Arme schwingen, zerfeinert wurde. Jrmgard wollte den Generaldirektor um etwas fragen. Sie bewegte die Lippen, aber solange die Gebläsemaschinen in Tätigkeit waren, war kein Wort zu verstehen. Obgleich auch später der Lärm und das Getöse des Werkes nicht nachließen, so erschien es doch fast wie wohlthuende Stille, im Vergleich zu dem, was vorhergegangen war. Eine markige Männerstimme rief Worte des Befehles; knapp und klar übertönte sie alles. Fortsetzung folgt.

Nachrichten des Kgl. Stadesamtes zu Reichenbrand vom 12. bis 18. Juni 1909.

Geburten: Dem Eisenformer Fritz Karl Metzger 1 Knabe; dem Geführer Emil Otto Dittich 1 Knabe.
Sterbefälle: Dem Fabrikarbeiter Otto Walter Knobloch 1 Tochter, 3 Jahre alt; dem Stricker Willy Max Weinhold 1 Tochter, 2 Monate alt.

Nachrichten des Kgl. Stadesamtes zu Siegmars vom 11. bis 17. Juni 1909.

Geburten: Dem Fabrikarbeiter Kurt Emil Schönsfelder 1 Mädchen.

Nachrichten des Königl. Stadesamtes zu Neustadt vom 12. bis 18. Juni 1909.

Geburten: 1 uneheliche Tochter.

Nachrichten des Kgl. Stadesamtes zu Rabenstein vom 11. bis 18. Juni 1909.

Geburten: 1 Sohn dem Brauereiarbeiter Paul Richard Otto, dem Schlosser Hermann Richard Küger; 1 Tochter dem Kaufmann Arthur Willy Diegel.

Eheausgebote: Der Handbuchschneider Hermann Otto Schönsfeld und Minna Klara verw. Lorenz geb. Neubert, beide in Rabenstein.
Eheschließungen: Der Gießereiarbeiter Friedrich Eduard Spalteholz mit Ida Frieda Gebhardt, beide in Rabenstein.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 2. Sonntag p. Trinitatis, den 20. Juni, vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Parochie Rabenstein.

Am 2. Sonntag p. Trinitatis, den 20. Juni, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 8 Uhr geselliges Beisammensein des Jünglingsvereins im Pfarrhause.
Mittwoch, den 23. Juni, abends 8 Uhr evangel. Jungfrauenverein.
Sonntag, den 20. Juni, nachm. 1/3 Uhr: Kirche.

Dank.

Anlässlich unserer am 13. Juni stattgefundenen und so würdig verlaufenen Turnhallenweihe spreche ich hiermit im Namen der Freien Turnerschaft den geehrten Einwohnern von Reichenbrand für die Schmückung der Häuser und Strassen, sowie dem Arbeiter-Radfahrerverein »Frisch auf« und dem Gesangsverein »Quartett«, welche ebenfalls durch ihre gütige Mitwirkung unser Fest verschönern halfen, den besten Dank aus.

Reichenbrand.

Achtungsvoll

Emil Ullrich.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Ehrungen und Geschenke, sagen wir unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank dem Verein »Sonzertina« für die Ehre am Vorabend.

Eduard Spalteholz und Frau

Rabenstein, im Juni 1909.

geb. Gebhardt.

Wohnung,

bestehend aus Stube, Küche und Altkoven (eigent. auch Dachwohnung) von jungem Ehepaar per 1. Juli oder später in Reichenbrand oder Siegmars zu mieten gesucht. Offerten unter K. L. mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer

und Schlafstelle frei Siegmars, Almalenstraße 4, I. l.

Stube mit 2 Kammern

an einzelne Person oder ältere kinderlose Leute zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Siegmars.

Freundliche sonnige Hinterhauswohnung, Stube, Schlafstube und Küche per 1. Juli oder später zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Kleine Wohnung

in Rabenstein per 1. Juli zu vermieten. Offerten unter A. K. in Bahners Buchhandlung, Siegmars, erbeten.

Mittlere Halb-Etage mit Balkon

für 1. Juli mietfrei. Siegmars, Hofstraße 49, I. Etg.

Herrschäftliche I. Etage,

Grenze Neustadt-Siegmars, 6 Zimmer, Küche, Bad, Innenklosett, nebst reichlichem Zubehör, pr. Mitte Juli oder später zu vermieten. Näheres bei

Arthur Kähn, Siegmars, Hofstraße 2, I.

Eine Frau,

gerüst auf Regulär-Maschine, erucht die Herren Fabrikanten freundlichst, ihr eine solche Maschine ins Haus zu geben. Zu erfahren beim Zeitungsträger Müller, Nordstraße 71 in Nieder-Rabenstein.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer unvergesslichen

Elise

lagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Familie Walter Knobloch. Reichenbrand, den 17. Juni 1909.

R. Helm Tanz-Unterricht

Chemnitz, Reitbahnstr. 33 I.

Sonntag, den 20. Juni, nachm. 3 Uhr Beginn eines neuen

Sonntags-Surjus.

Anfang Juli Beginn eines

besseren Wochentags-Kursus.

Ertraktunden in Polka,

Walzer, Rheinländer

für einzelne Personen können stets erfolgen.

Werte Anmeldungen nehme gern entgegen.

Ein guterhaltenes Fahrrad

billig zu verkaufen

Reichenbrand, Hofstraße 25, p.

Bettstelle mit Matraze

fortzugshalber billig zu verkaufen

Revoigtstraße 35, I.

Buchbinderei von Otto May, Gröna

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Auf Verlangen lasse Bindearbeiten gerne abholen und bitte höflichst um Benachrichtigung.

Ein Herr

zum Mitbewohnen eines möblierten Zimmers gesucht.

Reichenbrand, Höhensteinerstr. 21.

Freundlich möbl. Zimmer

mit Pension ab 1. Juli zu vermieten

Revoigtstraße 8.

Guterhaltenes Fahrrad

mit Freilauf billig zu verkaufen

Rabenstein, Röhrenborferstraße 66.

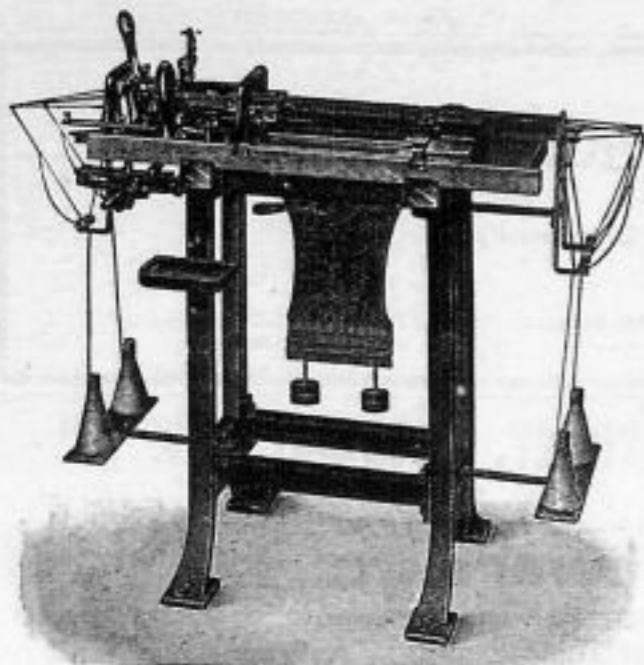
Ein gut erhaltener

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Rabenstein, Burgstr. 38c, part. I.

Gehr. Nevoigt, A.-G., Reichenbrand



fabriziert als Spezialitäten:

- Links-Links-Strickmaschinen** in allen Nadelstärken und Breiten (mit und ohne Jacquardapparat).
- Hand-Strickmaschinen** für Haus und Industrie.
- Milanesestühle** zur Herstellung des gesuchten Milanese-Handschuhstoffes.
- Kettenstühle** für glatte Handschuhstoffe und Plüsch.
- Kettenstühle mit Seitenjacquard** oder **Kettengetriebe** für durchbrochene Handschuhstoffe und Fantasiewaren.

Vorzüge: Modernste Konstruktion, unerreichte Präzisionsarbeit, ruhiger und leichter Gang.

Willy Aurich, Chemnitz
 Nicolaistraße 3, Dachrinne
 En. Zigarren-Spezialgeschäft. En. detail.
 Spezialität: Jasmah-Zigaretten,
 sowie andere deutsche, österreichische, ägyptische, russische und englische Zigaretten.

Burschen-Anzüge 12-28 Mt.
Herren-Anzüge 15-35 Mt.
Herren- u. Burschenhosen 4-8 Mt.
Sommer-Paletots 20 u. 23 Mt.
Knaben-Anzüge, die neuesten Ausführungen 3-15 Mt.
 empfiehlt in nur guter, reeller Ware, und bittet das geehrte Publikum sich hiervon überzeugen zu wollen.
Richard Gärtner,
 Siegmars, Limbacherstr. 15.

„Freie Turnerschaft“
Reichenbrand u. Umg.
 Heute Sonnabend abend 7/9 Uhr **Ver-**
sammlung im Vereinslokal.
 Ferner sei hiermit noch bekannt gegeben,
 daß der Abmarsch zu dem am 27. Juni
 in Grünau stattfindenden **Ve-**
ziersturnfest
 mittags Punkt 1 Uhr von der Turnhalle
 erfolgt und wünschen hierzu die Beteiligung
 aller Mitglieder. Wertungsturner wollen
 sich 1/10 Uhr auf dem Festplatz in Grünau
 einfinden. Mit „Frei Heil“
 der Turnrat.

Empfehle:
Fahrräder,
 (Distance),
Schaukel-Badewannen
 mit Schwelgerichtungen,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, **Erfahrgalzen**,
 Für jede Familie
 eignet sich das
Wellenbad
 System „Kraus“
 Nr. 42
 Nr. 75
 Nr. 100
 Nr. 125
 Nr. 150
 Nr. 175
 Nr. 200
 Nr. 225
 Nr. 250
 Nr. 275
 Nr. 300
 Nr. 325
 Nr. 350
 Nr. 375
 Nr. 400
 Nr. 425
 Nr. 450
 Nr. 475
 Nr. 500
 Nr. 525
 Nr. 550
 Nr. 575
 Nr. 600
 Nr. 625
 Nr. 650
 Nr. 675
 Nr. 700
 Nr. 725
 Nr. 750
 Nr. 775
 Nr. 800
 Nr. 825
 Nr. 850
 Nr. 875
 Nr. 900
 Nr. 925
 Nr. 950
 Nr. 975
 Nr. 1000
A. Thiem, Rottluff.
 Teilzahlung
 gern gestattet.

Herm. Speck
 Neustadt b. Siegmars
 empfiehlt seine Möbelwagen v. 3-10 m Länge.
 Internationaler Möbeltransport

Männergesangsverein
Rabenstein.
 Sonnabend, den 26. d. M. Reise nach
Dresden. Abfahrt Bahnhof Siegmars
 1 Uhr 32 Min., Ankunft in Dresden
 4 Uhr 22 Min. Abends 8 Uhr **Kom-**
merz
 mit dem Bruderverein der Doppelstadt
 Dresden im „Schützenhaus“.
 Sonntag, den 27. d. M. **Ausflug** in
 die „**Sächsische Schweiz**“ (Festung
 Königstein, Vielatal, Schweizerwälder).
 Abfahrt Dresden Hauptbahnhof 9 Uhr
 18 Min., Ankunft in Königstein 10 Uhr
 22 Min.
 Zu dieser Reise werden auch die geehrten
 wärdigen Mitglieder herzlich eingeladen.
 Wer sich zu beteiligen gedenkt, hat dies
 bis zum 23. d. Mon. beim Vorstand zu
 melden. Einer zahlreichen Beteiligung sieht
 entgegen
 der Vorstand.

Geschäftseröffnung.
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe.
Große Auswahl
 in
deutschen und englischen Stoffen
 Für tadellosen Sitz und gute Ausführung
 wird jede Garantie übernommen.
 Hochachtend
Karl Röhricht, Tailleur,
 Rabenstein, Kirchstr. 28.

HELIOS
 Große Chemnitzer elektr. Licht-, Schwitz-, Bade-Anstalt
 und Kohlensäure-Bad
Webergasse Nr. 19, I.
 Ecke Theaterstraße, am Siegesdenkmal.
Komfortabelstes Institut am Platze.
 Kurzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
 Sonntags bis mittags.
 Elektrische Bahn von Gasthaus Siegmars bis Johannisplatz wird vergütet.

Gesangsverein Liederkreis
Rabenstein.
 Morgen Sonntag, den 20. Juni, nachm.
 3 Uhr **Sammeln** bei den „**Friedens-**
eichen“. Die Mitglieder werden gebeten,
 mit ihren Frauen pünktlich zu erscheinen.
 Für Getränke ist gesorgt. Nächsten Sonntag,
 den 27. Juni **Monatsversammlung.**
 D. V.

für Frühjahr und Sommer
 bringe ich mein reichhaltiges
Schuhwarenlager
 in empfehlende Erinnerung
Max Uhlmann, Siegmars,
 Ecke Hofer- und König-Albert-Straße.

Chorgesangver. Siegmars.
 Montag, den 21. d. M., Punkt 8 Uhr
Uebung. Diejenigen Mitglieder, welche
 noch **Liederbücher** in ihrem Besitz haben,
 werden dringend gebeten, dieselben be-
 stimmt mitzubringen. Der Vorstand.
„Germania“ Siegmars.
 Nächsten Dienstag **Herrenabend.**
M. G. P. Lyra, Siegmars.
 Von morgen Sonntag abend 6 Uhr ab
 liegen im Vereinslokal zwei verschiedene
 Ausführungen der **Vereinsbilder** aus.
 Die Mitglieder werden ersucht diese in
 Augenschein zu nehmen und nach eigener
 Ansicht ihr Bild zu bestellen.
 Der Vorstand.

Gabelsb. Stenographenv.
 Siegmars-Neustadt.
 Anf. 7/9 Uhr. Restaurant „Schützenruh“.
Kaninchenzüchter-Verein
 zu Siegmars u. Umg.
 Heute Sonnabend, den 19. Juni im
 Gasthof **Ver-**
sammlung. Anfang 7/9 Uhr.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 der Vorstand.

Pfeifenklub Rabenstein.
 Montag, den 21. Juni **Ver-**
sammlung.
 Um allseitiges Erscheinen bittet
 der Vorstand.

Stenographenverein
Gabelsberger Rabenstein.
 Morgen Sonntag, den 20. Juni a. c.
Sommer-Ausflug mit **Tän-**
zchen nach
 Bad Hohenstein. Sammeln im Vereins-
 lokal nachmittags 1/2 Uhr. Abfahrt von
 Bahnhof Siegmars nachm. 2/49 Uhr.
 Es wird nochmals um recht zahlreiche
 Beteiligung gebeten. Gäste sind herzlich
 willkommen.
 Der Vorstand.

Cognac
 in allen Preislagen,
ff. Samos ff. Malaga
 Mk. 1,30 Mk. 1,50
 pr. Flasche oder à Liter
 empfiehlt im Einzel-Verkauf
Aktiengesellschaft
Deutsche Cognachrennerei
 vormals Gruner & Comp.
SIEGMARS.

Gesellschaft „Erholung“
Siegmars.
 Die Gesellschaft ist vom Männergef-
 angverein „Lyra“, hier, zu dessen am 27. und
 28. Juni stattfindenden **25. Stiftungs-**
fest freundlich eingeladen. Sonntag
 nachmittags 2 Uhr Empfang im „Schweizer-
 haus“, 6 Uhr **Kom-**
merz im Gasthof. Montag
 Ball im Schweizerhaus. Um zahlreiche
 Beteiligung wird gebeten.
 D. V.

Frauen-Sparverein
Rabenstein.
 Den geehrten Frauen hierdurch zur
 Kenntnis, daß nächsten Montag, den 21.
 Juni unsere diesjährige **Partie**, und zwar
 nach **Waldheim-Kriechstein**, stattfindet.
 Abfahrt von Siegmars 8 Uhr 8 Min. früh
 bei günstigem Wetter, im anderen Falle
 8 Tage später. Die L. Chemnitzer sind
 ebenfalls herzlich eingeladen. Zahlreiche
 Beteiligung erwünscht
 die Vorsteherin.

Turnver. Oberrabenstein
 zu Rabenstein (j. P.)
 Zur **Turnhallenweihe** in Jahnsdorf
 am 20. Juni Abmarsch pünktlich 11 Uhr.
 Der Vorstand.

Bienenzüchter-Verein
 für Rabenstein u. Umg.
 Montag, den 21. Juni,
 abends 7/9 Uhr
Ver-
sammlung
 im „Waldschützen“. Um zahlreichen
 Besuch bittet
 der Vorstand.

Kaninchenzüchter-Verein
Rabenstein.
 Morgen Sonntag, den 20. Juni findet
Verbandsversammlung des Sächsischen
 Verbandes im „Gambinus“ in Grünau
 statt. Anfang 2 Uhr. Das Erscheinen
 aller Mitglieder ist notwendig.
 Der Vorstand.

Öffentliche politische Versammlung in Rabenstein

in Gustav Müllers Restaurant Montag, den 21. Juni, abends 1/29 Uhr.
Vortrag: Die politische Lage. Referent: Herr Direktor Schmidt, Dresden.
Im Anschluß: Diskussion.

Freisinnige Ortsgruppe Rabenstein.

Außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse zu Reichenbrand

Montag, den 21. Juni 1909, abends 8 Uhr
in Wendlers Gasthaus Reichenbrand.

Tagesordnung:

1. Einführung der Kassenkarte bei den Herren Kassenzüglern.
2. Kassenangelegenheiten.

Hierzu werden die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Kassenzüglern höflich eingeladen.
Um pünktliches Erscheinen bittet
der Vorstand,
Paul Buschmann, Vors.

Bekanntmachung.

Montag, den 21. Juni, nachmittags 1/27 Uhr im Gasthof Neustadt
außerordentliche Hauptversammlung
der

Gemeinsamen Ortskrankenkasse für Neustadt mit Gutsbezirk Höckericht,

wozu die Mitglieder und Arbeitgeber, welche Beiträge zahlen, hiermit eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Die neuen Satzungen betreffend.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand
der gemeinsamen Ortskrankenkasse
für Neustadt mit Gutsbezirk Höckericht.
Julius Köhler, s. Z. Vorsitzender.

Gasthaus Siegmars.

Gedümmte rauchfreie renovierte Lokalitäten.
Veranda - Garten - Regalbahn.

Sonntag v. 1/24 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.
Um gütigen Zuspruch bittet
Emma verw. Schrmann.

Gasthaus Weiker Adler, Rabenstein.

Morgen Sonntag von nachm. 1/4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet hierzu freundlichst ein
Rob. Börner.

Goldner Löwe Rabenstein.

Morgen Sonntag von nachmittags 1/4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

in dem neugemalten und künstlerisch ausgeführten Ballsaal.

Großartige Lichteffekte.

Parkähnlicher Garten - Veranden - Regalbahn u.
hochachtungsvoll
Emil Müller.

Empfehle einer geehrten Einwohnerschaft von Rabenstein und
Umgebung meinen neuen

Möbelwagen

zu Umzügen aller Art, sowie einen

Sommerwagen,

18 Personen fassend, zu Vereinsausflügen.

Hochzeits- und Kindtaufsuhren,

sowie alle andere Art leichte und schwere Fuhrten werden zu jeder
Zeit prompt und gewissenhaft bei billigster Preisberechnung ausgeführt.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet

hochachtungsvoll

Albin Uhlich,

Rabenstein, Kirchstraße 24.

Grosse Posten Fahrradmäntel u. Schläuche

trafen ein und verkaufe solche zu ganz billigen Preisen.

Max Eichmann, Rabenstein,
Elektrotechnisches Geschäft.

Alle

Damenhüte

um zu räumen

verkaufe jetzt zu Spottpreisen.

Th. Lohwasser,

Rabenstein.

Ein gebrauchter Kinderwagen,
sowie ein Puppenfahrstuhl sind zu ver-
kaufen
Siegmar, Hermannstraße 2, p.

Hochzeits-, Kindtaufs- und Spazieruhren

werden billig und prompt ausgeführt.

Gustav Schindler,

Stottkuff, Nr. 20.

Kinderwagen

billig zu verkaufen

Siegmar, Limbacherstraße 6,
im Erdladen.

Lüchtige Maurer und Erdarbeiter

sucht
Baumeister Gläser,
Siegmar.

Einen jungen Mann zum Händerstricken, sowie mehrere tüchtige Fingerstrickerinnen in die Fabrik sucht

F. Merkel,

Rabenstein.

Strickerin

auf Ser Fingermaschine sucht bei dauernder
Beschäftigung

Karl Scherf,

Rabenstein, Limbacherstr. 36.

1 Körperstricker

auf 2-Bängenmaschine, sowie einige

Fingerstrickerinnen

gesucht.

Paul Steiner,

Rabenstein.

Fingerstricker

sucht für dauernde Arbeit zu höchsten Löhnen

Eduard Ludwig,

Rabenstein, Nordstr. 75.

Ein crafter

Linksstricker,

sowie ein jüngerer

Spuler (auf Motor)

gegen Wochenlohn gesucht.

Handschuhfabrik

Max Winter, Rabenstein.

Einen geübten Stricker

oder Strickerin auf Ser Jacquardmaschine
sucht

Otto Richter,

Gräna.

1 junger Mann zum Spulen

auf Motormaschine bei hohem Lohn für
sodort gesucht.

Bruno Barthel,

Handschuhfabrik, Rabenstein.

Geübte und eigenständige Schlick-Näherinnen

sucht für dauernde und gutlohnende Be-
schäftigung auf Diamantmaschine mit
Kraftbetrieb.

F. Merkel,

Rabenstein.

Einen Arbeiter

auf Händerstrickmaschine und Näh-
maschine, geübte Fingerstrickerinnen
und Mädchen zum Ketten sucht

W. Friedemann,

Neustadt, Hoferstraße 7.

Kräftiges Mädchen

für Küche und Haus, welches schon
in besserem Hause gedient hat, für
15. Juli gesucht. Gest. Offerten unt.
A. 35 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Schulmädchen

für Hausarbeiten gesucht.

Villa Eckert, Rabenstein,
Pelzmühlenstraße.

Ehrliches Schulmädchen

gesucht

Revolgtstraße 16.

Zum Johannisfeste

empfehle zur Schmückung der Gräber alle vorkommenden Kranzbänderlein in
einfacher wie geschmackvoller Ausführung. Bei Bedarf bitte um möglichst zeitige
Bestellung.

C. Schumann,

Gärtnerei neben Revolts Fabrik.

Paul Schröder

Zahntechniker

Siegmar, Hoferstraße 39, I.

Zu sprechen täglich von 9-12 mittags und 2-6 Uhr abends,
Sonntags von 10-12 Uhr mittags.

Otto Gruner, Siegmars, Hoferstraße No. 37

(Inhaberin Anna verw. Gruner.)

Beste Bezugsquelle streng solider

= Schuhwaren, =

bei größter Auswahl die denkbar billigsten Preise.

Feine Herren- und Damen-

Zug-, Schnür-, Schnallen- u. Knopfstiefel

in allen Lederarten,

vom bequemsten breiten Straßentiefel bis zum

elegantesten Salontiefel.

Gut sortiertes Lager in Kinder-Schuhen und -Stiefeln,

sowie in Segeltuchschuhen mit Gummi-, Chrom- und Lederohle und Sandalen.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.



Herren-Arbeitshosen

in allen Größen und Preisen.

Herren-Waschjoppen,

Herren-Lüster-Jackets

mit und ohne Futter,

einzelne Westen,

Stoff- und Wasch-

Anaben-anzüge,

Anaben-Leib- und Knie-

Anaben-hosen,

Anaben-Mauschefer- und

Anaben-Waschhosen

in allen Größen und Preisen,

Anaben-Waschblusen

für 2-13-jährige, hell u. dunkel,

Anaben-Waschjoppen

bekannt billig und solid bei

Th. Lohwasser,

Rabenstein.

Zur Bepflanzung der Gräber

offeriere blühende Petunien, Pelar-

gonien, Fuchsen, Verbänen, Lobelien

u. versch. m.

C. Schumann,

Gärtnerei neben Revolts Fabrik.

Polster-Matratzen

von 18 Mark an

empfehle

Max Schmalz,

Reichenbrand.

Mein bewährtes Mittel gegen Blutstocung

ist wieder frisch eingetroffen. Erfolg sicher.

Fritz Koch sen.,

Wültenbrand, Schubertstr. 63.

Weißer Damenblusen

aus Batist mit Einsätzen,

Stück 1,00 Mark,

sowie solche durchweg bestickt mit

reichen Einsätzen

Stück 3,00 Mark

solange der Vorrat reicht verkauft

Th. Lohwasser,

Rabenstein.



Niederlagen gesucht.

Gurten,

Rohrabi und Mähren empfiehlt in

schöner Ware

Eduard Dietrich's

Rosenschule.

Fenerholz.

Kollen, à Raummeter 9 Mark. Hartes

Abfallholz, kurz geschnitten, à Raum-

meter 7 Mark zu verkaufen ab Holz-

lagerplatz an der Güterhaltestelle Nieder-

rabenstein, franko Haus 1 Mark höher,

ebenfalls werden Quantums unter 1 Raumm-

meter abgegeben.

Rich. Friedrich, Holzhändler.

Wohnung im Rest „Waldfeldchen“.

Ein wenig getragener

Herren-Anzug (große

Figur)

billig zu verkaufen. Zu erfahren bei

Friseur Weber, Reichenbrand.

Einem kräftigen

Lehrburschen

sucht

Hugo Schilling,

Rabenstein.

Ein größeres Schulmädchen

zur Aufsicht für ein Kind sofort gesucht.

Rabenstein, Chemnitzstraße 83.

Achtung! Böttcherwaren

Wasch- und Badewannen liefert in

sauberster Ausführung bei billigster Preis-

berechnung

Emil Flohr,

Reichenbrand, Hohensteinerstr. 20,

beim Butterhändler Hirsch.

Hobel- und Maschinenspäne

zum Anfeuern und Streuen,

pro Sack 10 Pf., pro Fuhre 3 Mark,

Sägepäne

pro Sack 50 Pf.,

hartes Abfallholz

pro Raummeter ab Fabrik 10,- Mk.,

frei Haus 12,50 Mk.

empfehle

Ernst Herrschuh,

Maschinenfabrik,

Reichenbrand, Hoferstr. 9.

Grasnutzung

auf dem Stod

verkauft

Eduard Dietrich,

Rosenschule, Reichenbrand.